



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Anne Riecke (FDP)

und Antwort

der Landesregierung – Ministerin für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung (MSJFSIG)

Kindeswohlgefährdungen und Inobhutnahmen in Schleswig-Holstein

Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Daten in den Antworten zu den Fragen 1, 2, 4, 6 und 7 sind der Kinder- und Jugendhilfestatistik – Teil 1 für die jeweiligen Jahre entnommen. Die Angaben in der Kinder- und Jugendhilfestatistik beruhen auf den Meldungen der örtlichen Träger der Jugendhilfe, die insoweit gegenüber den statistischen Landesämtern auskunftspflichtig sind (§ 102 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII). Die Tabellen und Daten bilden daher die Daten für Schleswig-Holstein ab, die durch die 16 örtlichen Jugendämter in Schleswig-Holstein direkt gemeldet wurden.

1. In wie vielen Fällen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII wurden den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe im Zeitraum von 2019 bis 2025 gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren, gewichtigen Anhaltspunkten (z.B. Überforderung der Eltern, Vernachlässigung, Anzeichen für Misshandlung, Beziehungsprobleme) und örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.

Antwort:

Für Schleswig-Holstein insgesamt beläuft sich die Zahl der Fälle nach § 8a Absatz 1 SGB VIII im Kalenderjahr 2019 auf 4.869, im Kalenderjahr 2020 auf 6.239, im Kalenderjahr 2021 auf 5.839, im Kalenderjahr 2022 auf 5.977 und im Kalenderjahr 2023 auf 6.763. Für die Jahre 2024 und 2025 liegen noch keine Daten vor. Im Übrigen wird auf die nachfolgenden Tabellen verwiesen.

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2019

Gebiet	Verfahren insgesamt	davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung							
		nach Art der Kindeswohlgefährdung						keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
		Verfahren	zusammen ¹	Anzeichen für ...					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
Schleswig-Holstein	4.869	1.527	1.912	867	443	526	76	1.564	1.778
Flensburg, Stadt	73	34	39	26	7	6	-	26	13
Kiel, Landeshauptstadt	349	148	178	77	44	54	3	92	109
Lübeck, Hansestadt	637	222	275	135	54	80	6	190	225
Neumünster, Stadt	267	112	150	69	35	39	7	93	62
Dithmarschen	150	64	81	36	15	26	4	27	59
Herzogtum Lauenburg	180	105	141	61	43	29	8	34	41
Nordfriesland	252	72		34	13	37	.	58	122
Ostholstein	41	16		8	7	4	.	8	17
Pinneberg	408	144	205	71	61	69	4	99	165
Plön	367	168	205	98	41	55	11	129	70
Rendsburg-Eckernförde	1.087	150	190	88	41	52	9	388	549
Schleswig-Flensburg	168	53		41	6	11	.	52	63
Segeberg	484	140	167	65	58	35	9	226	118
Steinburg	188	49		34	8	15	.	77	62
Stormarn	218	50	58	24	10	14	10	65	103

¹ einschließlich Mehrfachnennungen

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 1, 20 sowie Zulieferung vom 21. Oktober 2025

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2020

Gebiet	Verfahren insgesamt	davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung							
		nach Art der Kindeswohlgefährdung						keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
		Verfahren	zusammen ¹	Anzeichen für ...					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
Schleswig-Holstein	6.239	2.006	2.406	1.197	523	612	74	1.950	2.283
Flensburg, Stadt	84	26		18	4	7	.	34	24
Kiel, Landeshauptstadt	976	473	537	276	117	139	5	262	241
Lübeck, Hansestadt	975	289	347	209	62	73	3	320	366
Neumünster, Stadt	354	157	194	87	48	54	5	97	100
Dithmarschen	235	92		56	16	27	.	51	92
Herzogtum Lauenburg	135	86		45	21	43	.	26	23
Nordfriesland	265	39		23	8	19	.	91	135
Ostholstein	112	37		28	9	4	.	21	54
Pinneberg	494	166	212	92	52	62	6	139	189
Plön	284	122	140	66	35	25	14	111	51
Rendsburg-Eckernförde	1.059	133	163	75	32	47	9	334	592
Schleswig-Flensburg	209	80	97	53	13	26	5	53	76
Segeberg	599	216	267	118	81	58	10	242	141
Steinburg	195	37	44	23	4	13	4	96	62
Stormarn	263	53	70	28	21	15	6	73	137

¹ einschließlich Mehrfachnennungen

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 1, 20 sowie Zulieferung vom 21. Oktober 2025

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2021

Gebiet	Verfahren insgesamt	davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung							
		nach Art der Kindeswohlgefährdung						keine Kindes wohl- gefähr- dung, aber Hilfebe darf	keine Kindes wohl- gefähr- dung und kein (weiter er) Hilfebe darf
		Ver- fahren	zusam- men ¹	Anzeichen für ...					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
Schleswig- Holstein	5.839	1.751	2.189	919	493	675	102	1.859	2.229
Flensburg, Stadt	97	17		11	.	.	3	34	46
Kiel, Landeshaupt- stadt	823	303	376	124	103	139	10	241	279
Lübeck, Hansestadt	963	279	350	149	69	120	12	264	420
Neumünster, Stadt	358	172	225	99	36	71	19	114	72
Dithmarschen	177	59	75	30	13	28	4	36	82
Herzogtum Lauenburg	81	48	56	22	15	14	5	27	6
Nordfriesland	245	49		25	11	22	.	85	111
Ostholstein	41	16		11	.	.	.	8	17
Pinneberg	548	165	223	88	58	68	9	166	217
Plön	366	186	236	111	48	66	11	116	64
Rendsburg- Eckernförde	871	100	130	65	18	39	8	255	516
Schleswig- Flensburg	249	79	90	44	17	25	4	85	85
Segeberg	608	179	220	92	74	46	8	281	148
Steinburg	161	34		18	4	13	.	69	58
Stormarn	251	65	72	30	19	18	5	78	108

¹ einschließlich Mehrfachnennungen

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 1, 20 sowie Zulieferung vom 21. Oktober 2025

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2022

Gebiet	Verfahren insgesamt	davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung							
		nach Art der Kindeswohlgefährdung						keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
		Verfahren	zusammen ¹	Anzeichen für ...					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
Schleswig-Holstein	5.977	1.674	2.071	984	467	544	76	1.926	2.377
Flensburg, Stadt	143	36		26	14	9		50	57
Kiel, Landeshauptstadt	1.140	259	304	138	69	88	9	422	459
Lübeck, Hansestadt	933	245	297	168	72	52	5	249	439
Neumünster, Stadt	239	94		67	17	29		91	54
Dithmarschen	227	64		40	10	23		63	100
Herzogtum Lauenburg	85	53	70	37	17	16	-	16	16
Nordfriesland	217	45	52	22	12	18	-	50	122
Ostholstein	75	36	49	19	15	12	3	11	28
Pinneberg	528	136	179	62	51	56	10	169	223
Plön	297	132	177	77	33	59	8	99	66
Rendsburg-Eckernförde	810	124		74	33	28		248	438
Schleswig-Flensburg	203	66		41	9	21		58	79
Segeberg	656	258	332	159	82	72	19	267	131
Steinburg	123	26	36	10	10	16	-	72	25
Stormarn	301	100	124	44	23	45	12	61	140

¹ einschließlich Mehrfachnennungen

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 1, 20 sowie Zulieferung vom 21. Oktober 2025

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2023

Gebiet	Verfahren insgesamt	davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung							
		nach Art der Kindeswohlgefährdung						keine Kindes wohl- gefähr- dung, aber Hilfebe darf	keine Kindes wohl- gefähr- dung und kein (weiter er) Hilfebe darf
		Ver- fahren	zusam- men ¹	Anzeichen für ...					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
Schleswig- Holstein	6.763	1.841	2.317	1.024	515	658	120	2.027	2.895
Flensburg, Stadt	159	56	79	40	15	19	5	61	42
Kiel, Landeshaupt- stadt	1.236	206	242	128	46	56	12	498	532
Lübeck, Hansestadt	1.065	352	449	194	113	130	12	318	395
Neumünster, Stadt	264	100	136	76	17	36	7	81	83
Dithmarschen	162	48		24	20	18		29	85
Herzogtum Lauenburg	156	92	117	57	17	37	6	41	23
Nordfriesland	249	30		14	8	13		70	149
Ostholstein	102	38		27	9	8		13	51
Pinneberg	687	214	289	116	58	95	20	201	272
Plön	452	128	156	82	33	31	10	136	188
Rendsburg- Eckernförde	841	108	117	54	29	27	7	219	514
Schleswig- Flensburg	176	50		27	13	19		38	88
Segeberg	624	206	264	98	80	69	17	176	242
Steinburg	135	26		11	6	14		54	55
Stormarn	455	187	230	76	51	86	17	92	176

¹ einschließlich Mehrfachnennungen

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 1, 20 sowie Zulieferung vom 21. Oktober 2025

Tabelle: Eigene Darstellung

2. In wie vielen Fällen wurden die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Zeitraum von 2019 bis 2025 durch Personen gemäß § 4 Absatz 1 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz über gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen informiert und wie wird die Rückmeldung über die etwaige Bestätigung der gewichtigen Anhaltspunkte und das Tätigwerden des Jugendamtes gewährleistet? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren, Personengruppen (z.B. Lehrerinnen oder Lehrern an öffentlichen und an staatlich anerkannten privaten Schulen) und örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.

Antwort:

Für die Jahre 2024 und 2025 liegen noch keine Daten vor. Im Übrigen wird auf die nachfolgenden Tabellen verwiesen. Entsprechend der in den Tabellen erfolgten Aufschlüsselung liegen ausschließlich Daten zu den bekannt machenden Institutionen oder Person/en vor. Gem. § 4 Abs. 4 S. 1 KKG soll das Jugendamt, wenn es von einer in § 4 Abs. 1 KKG genannten Person informiert wird, dieser Person zeitnah eine Rückmeldung geben, ob es die gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes oder des Jugendlichen bestätigt sieht und ob es zum Schutz des Kindes oder Jugendlichen tätig geworden ist und noch tätig ist. Diese Rückmeldung obliegt den örtlichen Trägern im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung.

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach der/den bekannt machenden Institutionen oder Person/en 2019

Gebiet	Verfahren insgesamt ¹	davon nach der/den bekannt machenden Institution oder Person/en													
		Sozialer Dienst/Jugendamt	Beratungsstelle	andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	Kindestageseinrichtung/-pflegeperson	Schule	Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt/u. ä. Dienst	Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	Eltern-(teil)/Personensorgeberechtigte/r	Minderjährige/r selbst	Verwandte	Bekannte/Nachbarn	Anonyme/r Melder/in	Sonstige
Schleswig-Holstein	4.869	245	47	163	150	159	441	269	1.357	352	112	252	515	430	377
Flensburg, Stadt	73	11	.	.	.	4	4	.	22	3	5	.	9	.	.
Kiel, Landeshauptstadt	349	14	8	7	7	24	19	23	93	28	15	24	38	33	16
Lübeck, Hansestadt	637	32	7	29	35	19	62	34	175	41	7	32	71	63	30
Neumünster, Stadt	267	32	5	15	5	9	14	18	50	17	-	22	31	37	12
Dithmarschen	150	.	.	8	5	-	15	8	44	13	5	5	17	18	5
Herzogtum Lauenburg	180	24	4	6	4	6	24	11	32	12	7	16	13	6	15
Nordfriesland	252	10	-	9	.	.	23	24	50	17	16	49	-	26	23
Ostholstein	41	14	-	.	-	.	4	.	8	3	-	.	3	.	.
Pinneberg	408	29	5	12	34	10	57	22	99	17	12	6	33	48	24
Plön	367	.	.	20	13	19	35	18	96	33	.	9	46	19	48
Rendsburg-Eckernförde	1.087	28	7	32	24	28	80	52	416	80	6	36	116	71	111
Schleswig-Flensburg	168	12	-	4	4	3	20	11	36	13	11	12	20	10	12
Segeberg	484	15	5	11	8	15	36	10	150	47	9	17	55	57	49
Steinburg	188	6	.	.	.	10	22	18	25	10	.	13	45	12	21
Stormarn	218	10	-	5	7	7	26	15	61	18	11	8	18	26	6

¹ einschließlich Verfahren bei denen keine Kindeswohlgefährdung vorliegt
 . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
 - = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 3 und 21a

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach der/den bekannt machenden Institutionen oder Person/en 2020

Gebiet	Verfahren insgesamt ¹	davon nach der/den bekannt machenden Institution oder Person/en													
		Sozialer Dienst/Jugendamt	Beratungsstelle	andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	Kindertageseinrichtung/-pflegeperson	Schule	Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt/u. ä. Dienst	Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	Eltern-(teil)/Personensorgeberechtigte/r	Minderjährige/r selbst	Verwandte	Bekannte/Nachbarn	Anonymer Melder/in	Sonstige
Schleswig-Holstein	6.239	360	56	212	218	181	560	284	1.811	411	123	323	763	613	324
Flensburg, Stadt	84	10	5	.	6	.	.	4	35	.	.	7	7	.	4
Kiel, Landeshauptstadt	976	73	19	39	50	29	107	34	251	91	22	39	111	68	43
Lübeck, Hansestadt	975	66	3	46	62	39	59	57	318	35	15	44	97	117	17
Neumünster, Stadt	354	41	7	18	10	10	14	11	100	19	11	15	52	29	17
Dithmarschen	235	29	-	13	.	.	25	15	36	3	6	17	44	36	5
Herzogtum Lauenburg	135	12	-	10	5	3	18	11	25	7	3	15	12	11	3
Nordfriesland	265	4	.	4	.	5	20	10	70	17	12	51	-	42	27
Ostholstein	112	39	.	.	.	.	10	4	12	5	-	6	14	.	9
Pinneberg	494	25	6	6	27	15	52	32	116	39	9	12	54	74	27
Plön	284	6	.	12	.	6	32	19	83	35	4	14	30	18	21
Rendsburg-Eckernförde	1.059	17	.	33	23	19	80	34	438	57	.	51	174	65	62
Schleswig-Flensburg	209	9	.	9	.	3	.	13	52	22	20	7	29	23	8
Segeberg	599	10	.	.	17	22	64	14	178	46	9	28	91	55	55
Steinburg	195	11	-	.	-	14	30	13	18	12	.	11	36	34	11
Stormarn	263	8	4	9	10	10	37	13	79	23	4	6	12	33	15

¹ einschließlich Verfahren bei denen keine Kindeswohlgefährdung vorliegt
 . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
 - = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 3 und 21a

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach der/den bekannt machenden Institutionen oder Person/en 2021

Gebiet	Verfahren insgesamt ¹	davon nach der/den bekannt machenden Institution oder Person/en													
		Sozialer Dienst/Jugendamt	Beratungsstelle	andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	Kindertageseinrichtung/-pflegeperson	Schule	Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt/u. ä. Dienst	Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	Eltern-(teil)/Personensorgeberechtigte/r	Minderjährige/r selbst	Verwandte	Bekannte/Nachbarn	Anonymer/ Melder/in	Sonstige
Schleswig-Holstein	5.839	261	75	171	191	183	587	288	1.819	380	121	261	631	590	281
Flensburg, Stadt	97	6	.	.	.	.	.	6	54	5	.	.	8	.	.
Kiel, Landeshauptstadt	823	38	16	28	25	38	101	36	273	39	25	29	98	48	29
Lübeck, Hansestadt	963	59	6	42	56	39	87	42	325	47	12	39	65	106	38
Neumünster, Stadt	358	48	16	23	10	.	10	10	97	22	.	16	38	45	14
Dithmarschen	177	13	4	.	.	5	15	7	48	10	.	7	32	26	4
Herzogtum Lauenburg	81	.	.	9	3	3	15	.	16	5	4	.	.	8	.
Nordfriesland	245	8	.	.	6	4	18	16	74	23	6	33	.	33	19
Ostholstein	41	12	-	-	.	-	.	.	10	3	-	.	.	.	3
Pinneberg	548	20	6	8	44	14	57	30	188	40	13	27	33	50	18
Plön	366	6	-	18	7	27	43	19	90	25	13	16	50	35	17
Rendsburg-Eckernförde	871	11	16	15	16	12	104	31	304	49	6	35	139	91	42
Schleswig-Flensburg	249	12	.	7	.	4	18	19	64	32	21	14	24	20	10
Segeberg	608	8	4	6	7	12	61	26	180	58	10	20	74	81	61
Steinburg	161	.	-	-	.	11	21	20	20	3	3	13	40	17	9
Stormarn	251	12	3	6	10	6	27	18	76	19	5	7	24	25	13
¹ einschließlich Verfahren bei denen keine Kindeswohlgefährdung vorliegt															
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.															
- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).															

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 3 und 21a

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach der/den bekannt machenden Institutionen oder Person/en 2022

Gebiet	Verfahren insgesamt ¹	davon nach der/den bekannt machenden Institution oder Person/en													
		Sozialer Dienst/Jugendamt	Beratungsstelle	andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	Kindestageseinrichtung/-pflegeperson	Schule	Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt/u. ä. Dienst	Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	Eltern-(teil)/Personensorgeberechtigte/r	Minderjährige/r selbst	Verwandte	Bekannte/Nachbarn	Anonyme/r Melder/in	Sonstige
Schleswig-Holstein	5.977	318	71	172	186	184	585	312	1.918	444	119	242	548	515	363
Flensburg, Stadt	143	.	.	3	9	.	12	9	68	.	.	9	22	3	-
Kiel, Landeshauptstadt	1.140	51	27	45	29	32	124	106	361	65	23	35	75	81	86
Lübeck, Hansestadt	933	63	4	33	48	32	65	35	352	64	16	26	91	73	31
Neumünster, Stadt	239	59	.	12	13	9	11	.	49	6	-	8	13	43	8
Dithmarschen	227	8	.	.	3	8	15	8	81	25	.	3	30	26	15
Herzogtum Lauenburg	85	9	-	4	8	5	11	7	11	3	5	6	4	8	4
Nordfriesland	217	9	.	3	.	.	21	12	68	19	13	31	-	22	14
Ostholstein	75	20	-	.	.	.	4	.	15	13	.	3	3	9	.
Pinneberg	528	20	5	9	17	23	63	17	192	39	15	14	44	52	18
Plön	297	5	5	19	13	4	27	13	78	24	5	16	54	15	19
Rendsburg-Eckernförde	810	15	22	20	9	31	91	40	253	72	6	42	94	59	56
Schleswig-Flensburg	203	24	-	.	4	5	29	8	60	8	18	9	21	13	.
Segeberg	656	23	.	15	22	10	65	20	210	75	.	18	55	66	68
Steinburg	123	.	-	.	-	7	18	18	14	.	.	15	9	9	24
Stormarn	301	8	.	.	7	14	29	12	106	24	5	7	33	36	16
¹ einschließlich Verfahren bei denen keine Kindeswohlgefährdung vorliegt															
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.															
- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).															

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 3 und 21a

Tabelle: Eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach der/den bekannt machenden Institutionen oder Person/en 2023

Gebiet	Verfahren insgesamt ¹	davon nach der/den bekannt machenden Institution oder Person/en													
		Sozialer Dienst/Jugendamt	Beratungsstelle	andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	Kindestageseinrichtung/-pflegeperson	Schule	Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt/u. ä. Dienst	Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	Eltern-(teil)/Personensorgeberechtigte/r	Minderjährige/r selbst	Verwandte	Bekannte/Nachbarn	Anonyme/r Melder/in	Sonstige
Schleswig-Holstein	6.763	306	41	222	158	252	752	413	2.323	372	104	272	526	570	452
Flensburg, Stadt	159	6	-	7	5	4	30	10	67	5	-	3	14	.	.
Kiel, Landeshauptstadt	1.236	39	11	52	20	45	169	119	409	56	19	34	84	71	108
Lübeck, Hansestadt	1.065	43	.	25	33	38	67	53	451	57	.	59	72	106	42
Neumünster, Stadt	264	59	3	5	4	18	13	17	70	12	5	8	16	25	9
Dithmarschen	162	3	-	5	-	.	13	4	42	13	.	5	25	31	15
Herzogtum Lauenburg	156	10	-	7	4	18	26	9	42	4	4	.	14	.	14
Nordfriesland	249	12	3	.	.	.	21	9	86	18	7	46	-	19	21
Ostholstein	102	30	.	.	.	.	9	3	20	6	.	4	11	6	.
Pinneberg	687	25	.	18	36	19	96	41	230	59	.	22	60	36	34
Plön	452	13	4	24	6	33	57	62	85	34	7	26	42	37	22
Rendsburg-Eckernförde	841	21	4	17	13	24	94	28	311	39	6	41	103	92	48
Schleswig-Flensburg	176	12	-	5	.	8	26	7	55	11	7	.	15	18	9
Segeberg	624	14	7	21	17	15	44	10	249	40	10	8	30	64	95
Steinburg	135	3	-	10	-	6	36	12	14	5	.	.	16	17	12
Stormarn	455	16	3	19	16	15	51	29	192	13	7	11	24	42	17
¹ einschließlich Verfahren bei denen keine Kindeswohlgefährdung vorliegt															
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.															
- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).															

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzung nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 3 und 21a

Tabelle: Eigene Darstellung

3. In welcher Regelmäßigkeit, mit welcher inhaltlichen Schwerpunktsetzung und mit welcher Verbindlichkeit tagen die lokalen Netzwerke Kinder- und Jugendschutz nach § 8 Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein und die Kooperationskreise nach § 12 Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein? Bitte um differenzierte Erläuterung nach örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und Angabe der jeweils beteiligten Akteurinnen und Akteure.

Antwort:

Die Umsetzung der Lokalen Netzwerke Kinder- und Jugendschutz gemäß § 8 Kinderschutzgesetz SH und der Kooperationskreise gemäß § 12 Kinderschutzgesetz SH liegt in der Zuständigkeit der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Hierbei handelt es sich um Netzwerke auf örtlicher Ebene, in welche das Land nicht eingebunden ist. Die örtlichen Träger entscheiden in eigener Zuständigkeit, wie diese gesetzliche Verpflichtung umgesetzt wird und welche inhaltlichen Schwerpunkte in die Sitzungen eingebracht werden. So können örtliche Besonderheiten bzw. auch spezifische Herausforderungen im Kinderschutz in der Netzwerkarbeit berücksichtigt werden. Im Rahmen dieser Netzwerkwerkarbeit steht das Landesjugendamt den überörtlichen Träger beratend zur Verfügung.

4. In wie vielen Fällen nach § 8a Absatz 2 SGB VIII wurden Familiengerichte im Zeitraum von 2019 bis 2025 angerufen? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren und örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe sowie der durchschnittlichen Verfahrensdauer bis zur Entscheidung durch die Familiengerichte.

Antwort:

Für die Jahre 2024 und 2025 liegen noch keine Daten vor. Auch liegen keine Daten zur durchschnittlichen Verfahrensdauer vor. Im Übrigen wird auf die nachfolgende Tabelle verwiesen.

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach Anrufung des Familiengerichts:

Gebiet	Anrufung des Familiengerichts				
	2019	2020	2021	2022	2023
Schleswig-Holstein	320	338	298	319	387
Flensburg, Stadt	7	12	7	14	16
Kiel, Landeshauptstadt	25	67	37	35	56
Lübeck, Hansestadt	58	56	53	69	54
Neumünster, Stadt	22	36	28	29	22
Dithmarschen	10	36	16	10	16
Herzogtum Lauenburg	26	19	13	7	33
Nordfriesland	13	7	13	6	3
Ostholstein	3	.	.	8	10
Pinneberg	38	22	14	29	41
Plön	21	7	9	13	20
Rendsburg-Eckernförde	34	21	33	14	21
Schleswig-Flensburg	14	9	10	18	13
Segeberg	17	21	23	42	31
Steinburg	4	.	.	9	10
Stormarn	28	19	36	16	41
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.					

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII, Tabellen 6 und 23a

Tabelle: Eigene Darstellung

5. In wie vielen Fällen nach § 8a Absatz 3 SGB VIII wurde das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei zur Abwendung der Gefährdung im Zeitraum von 2019 bis 2025 notwendig? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren, örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und zur Mitwirkung der Personensorgeberechtigten oder Erziehungsberechtigten.

Antwort:

Der Landesregierung liegen keine Statistiken zu einem Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei zur Abwendung der Gefährdung vor.

6. Wie entwickelt sich die Anzahl der Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII im Zeitraum von 2019 bis 2025? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren, Veranlassung der Inobhutnahme nach § 42 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1, Nummer 2 a), Nummer 2 b) und Nummer 3 SGB VIII sowie örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.

Antwort:

Daten zu Inobhutnahmen als vorläufige Schutzmaßnahmen werden in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik differenziert nach § 42 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 2 und 3 SGB VIII erfasst. Eine weitere Aufschlüsselung nach § 42 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2a) und b) erfolgt nicht. Für das Jahr 2025 liegen noch keine Daten vor. Im Übrigen wird auf die nachfolgenden Tabellen verwiesen.

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2019:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	2.456	588	1.472	396
Flensburg, Stadt	207	14	57	136
Kiel, Landeshauptstadt	264	68	169	27
Lübeck, Hansestadt	222	53	123	46
Neumünster, Stadt	372	16	295	61
Dithmarschen	57	22	27	8
Herzogtum Lauenburg	150	65	78	7
Nordfriesland	106	36	66	4
Ostholstein	40	10	27	3
Pinneberg	246	62	159	25
Plön	94	31	56	7
Rendsburg-Eckernförde	209	77	121	11
Schleswig-Flensburg	107	36	55	16
Segeberg	175	51	116	8
Steinburg	109	40	50	19
Stormarn	98	7	73	18

¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2020:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	2.222	446	1.358	418
Flensburg, Stadt	241	12	59	170
Kiel, Landeshauptstadt	269	55	181	33
Lübeck, Hansestadt	160	35	101	24
Neumünster, Stadt	365	9	262	94
Dithmarschen	52	16	23	13
Herzogtum Lauenburg	125	40	85	-
Nordfriesland	96	39	57	-
Ostholstein	68	13	52	3
Pinneberg	188	41	136	11
Plön	103	45	47	11
Rendsburg-Eckernförde	126	44	67	15
Schleswig-Flensburg	85	17	56	12
Segeberg	161	45	100	16
Steinburg	94	25	61	8
Stormarn	89	10	71	8

¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null)

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2021:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	2.102	474	1.149	479
Flensburg, Stadt	234	14	56	164
Kiel, Landeshauptstadt	311	91	162	58
Lübeck, Hansestadt	158	37	93	28
Neumünster, Stadt	421	44	229	148
Dithmarschen	70	14	49	.
Herzogtum Lauenburg	67	19	48	-
Nordfriesland	86	35	51	-
Ostholstein ²				
Pinneberg	160	52	98	10
Plön	61	27	32	.
Rendsburg-Eckernförde	185	71	101	13
Schleswig-Flensburg	70	6	50	14
Segeberg	124	33	76	15
Steinburg	93	24	60	9
Stormarn	62	7	44	11

¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

² Keine Daten für den Kreis Ostholstein vorhanden.

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

- = Zahlenwert nicht vorhanden (genau Null).

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2022:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	3.014	468	1.168	1.378
Flensburg, Stadt	436	16	52	368
Kiel, Landeshauptstadt	416	101	172	143
Lübeck, Hansestadt	238	30	120	88
Neumünster, Stadt	581	34	223	324
Dithmarschen	75	9	27	39
Herzogtum Lauenburg	104	38	40	26
Nordfriesland	125	23	48	54
Ostholstein	47	6	34	7
Pinneberg	152	48	66	38
Plön	92	23	46	23
Rendsburg-Eckernförde	220	61	116	43
Schleswig-Flensburg	144	5	48	91
Segeberg	185	39	82	64
Steinburg	104	20	61	23
Stormarn	95	15	33	47

¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2023:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	2.905	507	1.161	1.237
Flensburg, Stadt	213	8	43	162
Kiel, Landeshauptstadt	422	98	201	123
Lübeck, Hansestadt	271	51	86	134
Neumünster, Stadt	492	41	183	268
Dithmarschen	90	10	29	51
Herzogtum Lauenburg	140	32	58	50
Nordfriesland	88	32	53	.
Ostholstein	28	3	24	.
Pinneberg	224	45	104	75
Plön	127	32	70	.
Rendsburg-Eckernförde	247	63	126	58
Schleswig-Flensburg	96	19	15	62
Segeberg	220	35	69	116
Steinburg	138	25	62	51
Stormarn	109	13	38	58

¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen nach § 42 SGB VIII 2024:

Gebiet	insgesamt	Inobhutnahme erfolgte		
		auf eigenen Wunsch (§ 42 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII)	wegen dringender Kindeswohlgefährdung (§ 42 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII)	aufgrund unbegleiteter Einreise aus dem Ausland (§§ 42a, 42 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII) ¹
Schleswig-Holstein	2.711	546	1.402	763
Flensburg, Stadt	120	11	47	62
Kiel, Landeshauptstadt	391	100	227	64
Lübeck, Hansestadt	313	57	192	64
Neumünster, Stadt	383	36	218	129
Dithmarschen	119	7	54	58
Herzogtum Lauenburg	146	34	76	36
Nordfriesland	87	32	27	28
Ostholstein	48	6	41	
Pinneberg	260	69	116	75
Plön	74	22	35	
Rendsburg-Eckernförde	244	62	138	44
Schleswig-Flensburg	94	19	21	54
Segeberg	212	44	90	78
Steinburg	112	23	67	22
Stormarn	108	24	53	31
¹ Doppelzählungen von Kinder/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden. . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.				

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabellen 10 und 21

Tabelle: Eigene Darstellung

7. Wie entwickelt sich die Anzahl der beendeten Inobhutnahmen getrennt nach § 42 Absatz 4 Nummer 1 und Nummer 2 SGB VIII sowie die durchschnittliche Dauer der Inobhutnahmen im Zeitraum von 2019 bis 2025? Bitte um differenzierte Auflistung nach Jahren und örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.

Antwort:

Daten zur Beendigung von Inobhutnahmen werden in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik differenziert erfasst. Seit dem Jahr 2023 wurden die abgefragten Daten geändert. Anstelle der Aufschlüsselung nach Einleitung von Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfe und sonstigen stationären Hilfen wird nunmehr die Kategorie der anschließenden Unterbringung und/oder anschließender Hilfe abgefragt. Des Weiteren wurde die Kategorie der Beendigung durch die/den Minderjährigen selbst ergänzt. Ebenfalls wird seit dem Jahr 2023 die durchschnittliche Dauer der Inobhutnahmen erfasst, sodass erst seit diesem Zeitpunkt entsprechende Daten vorliegen. Für das Jahr 2025 lie-

gen der Landesregierung noch keine Daten vor. Im Übrigen wird auf die nachfolgenden Tabellen verwiesen.

Anzahl und Art der beendeten Inobhutnahmen:

Jahr	Insgesamt ¹	Maßnahme endete mit ²									
		Rückkehr zu Personen sorgeber echtigten oder Familienz usammenführung	Rückkehr in die Pflegefa milie oder das Heim	Einleitung von Hilfe zur Erziehung / Eingliederungshilf e		sonstige stationäre Hilfe	anschließ ender Unterbring ung und/oder anschließ ender Hilfe ⁴	Übernahm e durch ein anderes Jugendamt	Nur für vorläufige Inobhutnahm en (§ 42a SGB VIII)	Beendig ung durch Minderj ährige/n selbst	keine der zuvor genannt en Antwort möglich keiten
				stationär	ambulant oder teilstationär						
2019	2.456	817	104	768	111	61		169	23		471
2020	2.222	705	94	704	144	38		178	29		445
2021 ³	2.102	620	57	655	119	45		201	56		461
2022	3.014	676	81	901	122	43		373	136		822
2023	2.905	361	857				1.710	393	196	456	150
2024	2.711	427	814				1.791	247	64	469	140

¹ Ohne Mehrfachzählungen.

² Einschließlich Mehrfachzählungen.

³ Ohne Daten für den Kreis Ostholstein. Diese liegen nicht vor.

⁴ Mindestens eine anschließende ambulante, teilstationäre oder vorübergehende stationäre Hilfe.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabelle 3

Tabelle: Eigene Darstellung

Dauer der Inobhutnahmen:

Jahr	Insgesamt	Dauer der Maßnahme in Tagen										Durchschnittliche Dauer (in Tagen)
		< 1 oder 1	2	3	4	5	6	7 - 15	15 - 30	30 - 90	90 oder > 90	
2019	2.456	216	239	164	118	95	72	330	362	570	290	
2020	2.222	170	248	107	95	88	56	313	337	541	267	
2021 ¹	2.102	145	256	119	89	61	63	377	287	463	242	
2022	3.014	290	356	175	124	95	91	476	415	714	278	
2023	2.905	194	284	160	101	84	81	530	403	610	458	46
2024	2.711	166	282	105	100	86	67	443	373	589	500	55

¹ Ohne Daten für den Kreis Ostholstein. Diese liegen nicht vor.

Datenquelle: Statistikamt Nord; Kinder- und Jugendhilfestatistiken – Statistik Vorläufige Schutzmaßnahmen, Tabelle 4

Tabelle: Eigene Darstellung

8. Sind die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gegenwärtig mit den erforderlichen Sach- und Personalmitteln für die Erfüllung der Aufgaben nach dem SGB VIII und dem Jugendförderungsgesetz ausgestattet? Wenn nein, welche Maßnahmen hat die Landesregierung zu welchem Zeitpunkt zur Verbesserung der Ausstattung der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe initiiert?

Antwort:

In Schleswig-Holstein unterliegt die Umsetzung der Kinder- und Jugendhilfe durch die örtlichen Träger grundsätzlich der kommunalen Selbstverwaltung. Das Grundgesetz (Art. 28 Abs. 2 GG) und die Verfassung des Landes (Art. 54 LVerf SH) legen hierfür die Grundlagen. Nach Art. 54 Abs. 1 der Landesverfassung sind die Gemeinden berechtigt und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit verpflichtet, in ihrem Gebiet alle öffentlichen Aufgaben in eigener Verantwortung zu erfüllen. Hierzu müssen Gemeinden und Kreise mit entsprechenden Erträgen und Einzahlungen zur Deckung der mit den Aufgaben verbundenen Ausgaben ausgestattet sein. Insofern haben die Kreise und kreisfreien Städte dafür Sorge zu tragen, dass die jeweiligen Arbeitsbereiche so mit Personal und Sachmitteln ausgestattet sind, dass die Aufgaben erfüllt werden können.

Die Beschaffung ihrer Deckungsmittel ist zunächst eine eigenverantwortliche Aufgabe der Gemeinden und Kreise. Nach Art. 57 Abs. 1 der Landesverfassung stellt das Land jedoch im Rahmen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit den Gemeinden und Gemeindeverbänden zusätzlich im Wege des Finanzausgleichs Mittel zur Verfügung, durch die eine angemessene Finanzausstattung der Kommunen gewährleistet wird, um auch die Leistungsfähigkeit der steuerschwachen Gemeinden und Gemeindeverbände zu sichern und eine unterschiedliche Belastung mit Ausgaben auszugleichen.

Die Grundlagen des kommunalen Finanzausgleichs und seiner Umsetzung legt das Finanzausgleichsgesetz. Der kommunale Finanzausgleich wurde dabei zum 1. Januar 2021 auf Grundlage der Entscheidung des Landesverfassungsgerichts vom 27. Januar 2017 (LVerfG 4/15) bedarfsgerecht weiterentwickelt. Damit stellt das Land sicher, dass die Kommunen über eine angemessene Finanzausstattung verfügen und ihre Aufgaben erfüllen können. Zur Umsetzung der Forderungen des Gerichts war vom Land und den kommunalen Landesverbänden gemeinsam ein externes Gutachten beauftragt worden. Dieses hat in einem umfangreichen Verfahren die Finanzbedarfe von Kommunen und Land ermittelt.

Bereits im Jahr 2021 stockte das Land die Finanzausgleichsmasse um 65 Millionen Euro auf. Diesen Schritt ging die Landesregierung ausdrücklich, obwohl die vom Gericht geforderte gerechte und gleichmäßige Verteilung der im Land insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel bereits gegeben war. In den Jahren 2022, 2023 und 2024 wurde die Ausgleichsmasse um jeweils weitere fünf Millionen Euro aufgestockt, bis 2024 insgesamt 80 Millionen Euro erreicht wurden.

Art. 57 Abs. 2 der Landesverfassung regelt schließlich den Ausgleichsanspruch der Gemeinden und Kreise im Falle einer finanziellen Mehrbelastung durch die Verpflichtung zur Erfüllung neuer Aufgaben, die durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes durch Verordnung erfolgt.

Insbesondere mit der Verankerung eines Kinderbonus im System des kommunalen Finanzausgleichs wird seitens des Landes sichergestellt, dass die Kommunen entsprechende Infrastruktur für Kinder und Jugendliche bereithalten.

Ebenso ist die Regelung § 57 JuFöG SH aufzuführen. Gemäß dessen Absatz 1 fördert das Land Maßnahmen der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, des Jugendschutzes, der Jugendstraffälligenhilfe und zur Förderung der Erziehung in der Familie nach dem JuFöG SH nach Maßgabe des Landeshaushalts.

Darüber hinaus ist in § 58 JuFöG SH verankert, dass das Land Maßnahmen der örtlichen Jugendhilfeträger zur Förderung der Erziehung in der Familie nach den §§ 16 bis 18 SGB VIII sowie Maßnahmen zum besonderen Schutz junger Menschen insbesondere nach § 27 JuFöG SH nach Maßgabe des Landeshaushalts fördert. Des Weiteren nimmt der überörtliche Träger auch Aufgaben zur Unterstützung der örtlichen Träger nach § 85 Abs. 2 SGB VIII wahr, zu welchen unter anderem die Beratung der örtlichen Träger und die Fortbildung von Mitarbeitenden in der Jugendhilfe gehört. So werden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Themenfeld Kinderschutz durch das Land organisiert, umgesetzt und/oder finanziert, die sich auch explizit an Mitarbeitende der örtlichen Träger richten. Hierzu gehört beispielsweise ein landesweiter vierteljährlich stattfindender Fachaustausch der kommunalen Kinderschutzfachkräfte oder aber das Fachforum Kinderschutz, ein freiwillig agierendes interdisziplinäres Netzwerk von Kinderschutzakteuren. Auch werden verschiedene Weiterbildungsangebote gefördert, wie beispielsweise zur Fachkraft im Kinderschutz (eine grundlegende Kinderschutzqualifikation) oder die Förderung zur Fachkraft im Handlungsfeld Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Darüber hinaus werden unterschiedliche Kosten, die den örtlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe entstehen, nach Maßgabe des SGB VIII vom Land refinanziert. So werden etwa die Kosten, die die Jugendämter für die Gewährung von Jugendhilfe nach der Einreise eines jungen Menschen aufgewendet haben vom Land erstattet (§ 89d Abs. 1 SGB VIII).

Die Landesregierung engagiert sich auch mit verschiedenen Maßnahmen im Bereich der Fachkräftegewinnung, -qualifizierung und -bindung. Zu diesen Maßnahmen zählen zum Beispiel eine auf mehrere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe bezogene Imagekampagne zur Fachkräftegewinnung oder aber auch die Unterstützung der Fortbildungsreihe „Neu im ASD“ zur Fachkräftequalifizierung und -bindung.

Zusammenfassend ist sich das Land Schleswig-Holstein seiner Verantwortung bewusst, eine ausreichend bemessene finanzielle Ausstattung der kommunalen Gebietskörperschaften herzustellen, um eine flächendeckende leistungsstarke, gewinnbringende, nachhaltige und erfolgreiche Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten.